

nach Oesterreichs Erklärung gegen Frankreich, entschied ja das fürchterliche Kriegsspiel jener Tage. Unvergesslich bleibt jene große Scene auch deshalb jedem Zeugen, weil er hier die tapfersten Helden jener Tage noch vereinigt und im vollen Glanze sah.“

Der Zustand der Straße gen Gabel über das Gebirge war damals ein wenig guter, außerdem hatte es mehrere Tage zuvor stark geregnet, so daß Geschütze und Munitionskarren nur langsam vorwärts konnten, zumal auch die Steigung der Straße von Eichgraben bis zum sogenannten Ausgespanne (wo jetzt das Lückendorfer Forsthaus steht) eine außerordentliche ist. Trotz alledem, und ungeachtet, daß Napoleon in Petersdorf im Zollhause auf einige Zeit sein Pferd verließ, um sich ein wenig auf seinen Karten zu orientieren, hier, wo er den von ihm so wichtiggehaltenen Zittauer Gebirgspass im Rücken und einen ziemlichen Theil Böhmens vor Augen hatte; erreichte er doch bald die Avantgarde wieder, welche von Schloß Lämberg und den dortigen Höhen aus beschossen wurde, kurz vor Gabel zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags ins Gefecht trat und die aus ca. 1000 Mann österreichischer Infanterie und Blaukenstein-Husaren bestehende Besatzung Gabels vertrieb und zerstreute. In der siebenten Stunde hielt Napoleon seinen Einzug in das von seinen Bewohnern fast verlassene Gabel, wo er im Posthause auf der Zittauer Gasse, in demselben Gebäude, in welchem der unsterbliche Volkskaiser Josef II. 1779 sein Absteigequartier gehabt, abtrat. Er beschied den Rath Franz Turek und den Pfarradministrator zu sich, die ihm über die Stärke der in der Gegend stationierten Oesterreicher, über Menge und Preise der vorhandenen Lebensmittel und namentlich Letzterer darüber Auskunft geben mußte, ob die Bewohner hier katholisch seien, unter welchen Bischof Gabel gehöre, ob dieser fleißig visitiere, ob die Kirchenseelen fleißig die österliche Beichte absolvieren u. s. w. und versicherte diesen Herren, daß nicht er, sondern Kaiser Franz den erneut beginnenden Krieg gewollt habe. Auf ihre Bitten um Schonung der erst kurz zuvor abgebrannten Stadt, erhielten sie guten Trost. Er fertigte außerdem hier eine Depesche ab, erließ eine in Zittau bereits vorausgedruckte Proclamation, erfuhr aber auch hier durch seinen ausgesandten Kundschafter, daß die hinter Gabel, in den Verschanzungen bei Niemes vermuthete österreichische Armee sich bereits mit der russisch-preußischen Armee vereint und auf Dresden zu gezogen habe und daß er arg getäuscht worden war. Mit dem Ausrufe „ich wurde getäuscht“ hatte er den betr. Kundschafter entlassen.\*) Diese

\*) Dieser Spion, ein von der Herrschaft Lämberg stammender Mann, wurde von den Oesterreichern erforscht, am 3. September geschlossen von Neuland nach Gabel